

Peer Laue: „Auch die E.ON muss sich bewegen“

Dialog zur 380 KV-Leitung setzt Umdenken voraus / Schutzgemeinschaft Klein Henstedter Heide spricht mit Prognos-AG

HARPSTEDT (tw/eb) • Erhebliche Zweifel an der Bereitschaft der E.on, in einen Dialog über die geplante Höchstspannungstrasse Ganderkesee-Diepholz zu treten, waren Gegenstand eines Gesprächs jüngst zwischen der Schutzgemeinschaft Klein Henstedter Heide und der Prognos AG.

„Dieses Beratungsunternehmen wurde von der E.on beauftragt, Dialoge mit den von der Trasse Betroffenen zu führen,“ so Peer Laue von der Schutzgemeinschaft.

In dem über zweistündigen Gespräch mit der „Prognos-Vermittlerin“, Dirks, ging es darum, die unterschiedlichen Positionen so anzusprechen, dass ein ehrlicher Dialog möglich wird.

Für die Schutzgemeinschaft machte Vorsitzender Laue klar, dass dieser Dialog nur dann Sinn mache, wenn auch E.on bereit sei, sich zu bewegen. Dirks stimmte zu und anerkannte die Gründe für die Forderung der Schutzgemeinschaft nach einer unterirdischen Verle-

gung. Allerdings stehe das Gutachten noch aus; das die Kosten berechne.

Peer Laue: „In der Tat stehen die kontroversen Positionen unvereinbar gegenüber: auf der einen Seite die Belange von Menschen und der Natur sowie die Sorge um den Erhalt des Landschaftsbildes, auf der anderen Seite die Interessen der E.on, die die finanziellen Aspekte in den Vordergrund stellt.“ Laut Schutzgemeinschaft kann das „Totschlagargument Kosten“ nicht ak-

zeptiert werden angesichts der extrem hohen Gewinne des Stromnetzbetreibers, der eingesetzten Werbemittel und des gewaltigen Imageschadens. Mit Blick auf die massiven Folgen für Menschen und die unwiederbringliche Zerstörung der schützenswerten Landschaft müsse die E.on in die Zukunft weisende Verantwortung zeigen.

Die Schutzgemeinschaft sieht ihren über 15jährigen Einsatz für den Erhalt der Landschaft Klein Henstedter

Heide in Frage gestellt durch eine oberirdische Stromtrasse. Dies wird sie nicht ohne Kampf hinnehmen. In diesem Zusammenhang bezweifelt sie, dass die notwendige Fertigstellung in fünf Jahren bei rechtlichen Auseinandersetzungen mit den Betroffenen möglich wird. Dagegen sagt sie Hilfe zu im Fall eines Erdkabels. Sie hofft sehr, dass es der Prognos AG gelingt, ihrem Auftraggeber klar zu machen, dass Lebensqualität der Menschen und der Umwelt in diesem

Bereich über die gewinnorientierten Interessen zu stellen sind. Laue macht erneut deutlich: Nicht nur Bewohner, sondern auch Erholungsuchende und Wandergruppen haben gerade in der letzten Zeit immer wieder die Erwartung ausgesprochen, dass dieser Teil der Wildeshauser Geest im nördlichen Bereich der Höchstspannungsleitung Ganderkesee-Diepholz gegen eine Zerstörung durch eine oberirdische Trasse geschützt werden muss.